

Antrag

der Fraktion der FDP

Chancen der Digitalisierung im Gesundheitssystem nutzen: Zukunftsindustrien sichern, e-Health- und MedTech-Cluster im Freistaat Thüringen schaffen

- I. Die Landesregierung wird aufgefordert, dem Landtag zu berichten:
 1. Welche Cluster- und Netzwerkinitiativen sind im Bereich des Life Science Engineering, e-Health und MedTech in Thüringen aktiv?
 2. Wie sieht die derzeitige organisatorische und finanzielle Ausstattung der in Thüringen existierenden Cluster aus dem Bereich des Life Science Engineering, e-Health und MedTech aus?
 3. Wie hat sich die e-Health- und MedTech-Industrie in Thüringen unter Berücksichtigung von Umsätzen und Arbeitsplätzen insgesamt und an den einzelnen Standorten in Thüringen entwickelt?
 4. Welche Ursachen und Gründe stehen hinter der bisherigen Entwicklung?
 5. Welche Erwartungen hat die Landesregierung an die zukünftige Entwicklung der e-Health- und MedTech-Industrie in Thüringen?
 6. Welche Kooperationen bestehen im Bereich der e-Health- und MedTech-Industrie und der e-Health- und MedTech-Forschung zwischen den Ländern Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt?
- II. Der Landtag fordert die Landesregierung auf, die Kooperationen und Clusterinitiativen der Unternehmen und Forschungseinrichtungen der e-Health- und MedTech-Wirtschaft in Thüringen politisch zu unterstützen (e-Health-Cluster Jena-Ilmenau). Dazu sollen folgende Maßnahmen ergriffen werden:
 1. Initiierung einer hochschulübergreifenden Partnerschaft der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena und des Instituts für Biomedizinische Technik und Informatik der Technischen Universität Ilmenau;
 2. Förderung der Zusammenarbeit der beiden Hochschulen mit dem Technologie- und Innovationspark Jena und den Akteuren und Vertretern der Thüringer Gesundheitswirtschaft bei der Konzeptionierung telemedizinischer Modellprojekte und neuer bedarfsgerechter Versorgungsformen;
 3. Unterstützung der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit durch einen e-Health-Beirat, der sich aus Vertretern des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, des

Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, dem Thüringer Beauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit sowie Vertretern des Technologie- und Innovationsparks Jena, der Landeskrankenhausgesellschaft Thüringen, der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen, der Landesärztekammer, der Landesapothekenkammer und der Krankenkassen.

Begründung:

Informations- und Kommunikationstechnologien bieten enorme Chancen, die Qualität und Effizienz des Gesundheitswesens zu verbessern. Sie unterstützen die Vorsorge, Diagnose, Therapie, Nachsorge und Rehabilitation im Gesundheitswesen und schaffen in Behandlung (ambulant, präklinisch, intensivmedizinisch, stationär), Pflege und im Alltagsumfeld neuartige Möglichkeiten medizinischer Information, Kommunikation und Kooperation. Die moderne Medizin wird zunehmend bestimmt durch neue therapeutische Ansätze, wie der Präzisionsmedizin sowie durch Innovationen in den Bereichen Diagnostik und Medizintechnik.

Als Innovationscluster leisten Netzwerke einen wesentlichen Beitrag zur regionalen und überregionalen Zusammenarbeit. Unternehmen vernetzen sich untereinander sowie mit Forschungsinstituten, Hochschulen und sonstigen wirtschaftsnahen Einrichtungen. Durch diese Kooperation können die vorhandenen Potenziale der e-Health- und MedTech-Industrie gestärkt sowie ihre Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit gesteigert werden. Der digitale Rückstand der Thüringer Gesundheitspolitik bremst die sektorübergreifende Zusammenarbeit bislang aus. Es fehlt an einer Strategie sowie an Investitionen in Infrastruktur und Innovationen, Netzwerke und Kompetenz.

Um die Zukunft der Thüringer Gesundheitslandschaft zu gestalten, ist es notwendig, den Standort Thüringen als Versorgungs-, Wissenschafts-, Ausbildungs- und Wirtschaftsstandort für Gesundheit weiterzuentwickeln. Die Digitalisierung eröffnet dabei vielfältige Möglichkeiten und führt die Medizin durch die Zusammenführung von Biologie, Ingenieurwissenschaften, Medizin und Informatik in ein neues Zeitalter. KI-gestützte Analysen von Big Data, virtuelle Modelle, prädiktive Analysen, Mustererkennungen zur Entwicklung zielgerichteter Diagnosen und Therapien beflügeln die Fantasie und verschieben die Grenzen der Medizin.

Damit die Bürgerinnen und Bürger von diesen Entwicklungen durch Zugang zu einer erstklassigen Versorgung in der Region profitieren, ist es notwendig, einen Thüringer Industrie- und Wissenschaftscluster für Telemedizin und e-Health zu schaffen. Auf diese Weise entsteht ein Netzwerk zur Stärkung der heimischen e-Health- und MedTech-Industrie, das einen Wissenstransfer zwischen Industrie und Wissenschaft ermöglicht. Der Innovationscluster könnte in Thüringen durch eine hochschulübergreifende Partnerschaft der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena und des Instituts für Biomedizinische Technik und Informatik der Technischen Universität Ilmenau etabliert werden. Die beiden Partner entwickeln unter Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologie gemeinsam mit dem Technologie- und Innovationspark Jena und den Interessenverbänden der Thüringer Gesundheitswirtschaft telemedizinische Modellprojekte und neue bedarfsgerechte Versorgungsformen, die Ärzte und das medizinische Personal entlasten und die Patienten vor allem im häuslichen Wohnumfeld optimal zu versorgen helfen.

Neben der Forschung und Entwicklung neuer Versorgungsformen erbringen die beiden Hochschulen für die Akteure im Gesundheitswesen Beratungsleistungen auf wissenschaftlicher Grundlage. Im Vordergrund steht dabei die Interoperabilität medizintechnischer Komponenten. Technisch-prozessuale Vorgaben, die klinische Arbeitsprozesse unterstützen, müssen einhergehen mit syntaktischen Definitionen, welche gleichartige Kommunikation und Speicherung gestatten, ergänzt um semantische Annotationen, die erst die maschinelle Verarbeitbarkeit medizinischer Information ermöglichen. Während technische Abläufe und Datenformate von IT-Personal zu verantworten sind, müssen inhaltliche Kodierungen und fachliche Klassifikationen von medizinischen Experten durchgeführt werden. Interoperabilität erfordert das Erarbeiten von und Vereinbaren auf gemeinsame Informationsmodelle, die hinter jedem medizinischen Datum einer klinischen Dokumentation stehen und das Ergebnis einer Zusammenarbeit von Medizininformatikern und Gesundheitsberuflern sind.

Um eine nachhaltige Wirkung und Nutzen für den Menschen von neuartigen Lösungen und entsprechenden Geschäftsmodellen zu ermöglichen, ist deren Integration in ganzheitliche Versorgungskonzepte anzustreben. Dafür gilt es, administrative und technische Weichen zu stellen und Kompetenzen für Anwendung und Gebrauch auszubauen. So könnte das zur Förderung von innovativen Versorgungsformen erforderliche sektorenübergreifende Zusammenwirken über einen e-Health-Beirat erfolgen. Der Fachbeirat setzt sich zusammen aus Vertretern des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, dem Thüringer Beauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit sowie Vertretern des Technologie- und Innovationsparks Jena, der Landeskrankengesellschaft Thüringen, der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen, der Landesärztekammer, der Landesapothekenkammer, dem Verband der Hausärzte und der Krankenkassen. Neben der hinter dem Beirat stehenden Expertise entsteht damit auch ein Netzwerk, das es gerade Start-ups ermöglicht, sich frühzeitig mit den Kassen zu verständigen. Diese Schnittstelle ist essentiell, wenn es darum geht, eine dauerhafte Finanzierung zu ermöglichen.

Flankierend dazu arbeitet der Beirat eng mit einem zu gründenden Kompetenzzentrum zur Entwicklung innovativer Versorgungsformen zusammen, das als Projektmanager nach innovativen e-Health-Lösungen sucht. Ziel der Projektmanagementgesellschaft ist es, über die Sektorengrenzen hinweg, explizit auf die Thüringer Versorgungssituation zugeschnittene, innovative Versorgungskonzepte zu entwickeln und im Versorgungspfad zu implementieren.

Für die Fraktion:

Montag